



INSERAT

Roeckle
HOLZ

Infos auf roeckle.li

Parkett-Pflegeseminar
SA, 9. Februar 2019, 9–12 Uhr

suedostschweiz.ch Freitag, 8. Februar 2019 | Nr. 32 | AZ 7000 Chur | CHF 3.50

Freie Hand für Hacker

Das E-Voting-System der Post muss sich einem Härtestest unterziehen. Ende Monat erhalten Hacker aus der ganzen Welt während einem Monat die Chance, das elektronische Wahlsystem, das bereits ab dem Jahr 2020 auch in Graubünden zum Einsatz kommen soll, zu überlisten. Deckt ein Hacker eine gravierende Sicherheitslücke auf, winken diesem bis zu 50 000 Franken. Sofern beim sogenannten Intrusionstest keine gravierenden Mängel festgestellt werden, wird E-Voting in Graubünden zuerst in sechs Pilotgemeinden zum Einsatz kommen. Diese sind nun ebenfalls bekannt. Alle Sprachregionen des Kantons kommen dabei zum Zug. (kup) **REGION SEITE 4**

Zoff zwischen Paris und Rom

Der seit Monaten schwelende Streit zwischen Paris und Rom spitzt sich zu: Frankreich hat seinen Botschafter in Rom gestern vorübergehend abgezogen, wie das Aussenministerium in Paris mitteilte. Nach einer Serie «extremer Erklärungen» Italiens seien interne Beratungen nötig. Frankreich sieht in einem Treffen des italienischen Vizeregierungschefs Luigi Di Maio mit «Gelbwesten» am Dienstag in Paris eine «Provokation» und eine Einmischung in seine Innenpolitik, wie das Ministerium bekräftigte. Der Vorgang sei «beispiellos seit Kriegsende», sagte eine Sprecherin. Die «Gelbwesten» fordern den Rücktritt von Frankreichs Präsident Emmanuel Macron. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

Neue Brexit-Gespräche

Die EU und Grossbritannien wollen ein drohendes Brexit-Chaos mit neuen Gesprächen doch noch abwenden. Vor Ende Monat werde man Bilanz ziehen, vereinbarten Premierministerin Theresa May und EU-Kommissionschef Jean-Claude Juncker gestern bei einem Treffen in Brüssel. Beide Seiten hielten jedoch in einer gemeinsamen Erklärung fest, dass sie weiter für einen geregelten Brexit zusammenarbeiten wollen. Dies mit Blick auf die beidseits gewünschte enge Partnerschaft nach dem Brexit. Die EU möchte May für eine dauerhafte Zollunion und eine Anbindung an den EU-Binnenmarkt gewinnen. In diese Richtung geht auch ein Vorstoss des britischen Oppositionsführers Jeremy Corbyn. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 18**

Kantonale Ehrung für einen «Querulanten»

Sacha Zala ist der diesjährige Kulturpreisträger. Geehrt wird der Puschlaver Historiker und ehemalige PGI-Präsident für sein kulturpolitisches Wirken.

von Carsten Michels

Die Bekanntgabe des diesjährigen Bündner Kulturpreisträgers hat der Geehrte selber gestern mit grosser Verblüffung zur Kenntnis genommen. «Ich hätte nicht gedacht, dass man einen Querulanten wie mich auf diese Weise ehrt», sagte Sacha Zala gestern auf Anfrage.



Sacha Zala

Vielfältig engagiert

Insgesamt 14 Jahre hatte er die Geschichte der Bündner Organisation Pro Grigioni Italiano (PGI) gelenkt, sieben davon als Präsident. «In dieser Funktion macht man sich schnell mal unbeliebt», gestand Zala ein. «Aber ich habe mir dann immer gesagt: 'Hier stehe ich und kann nicht anders.'» Das

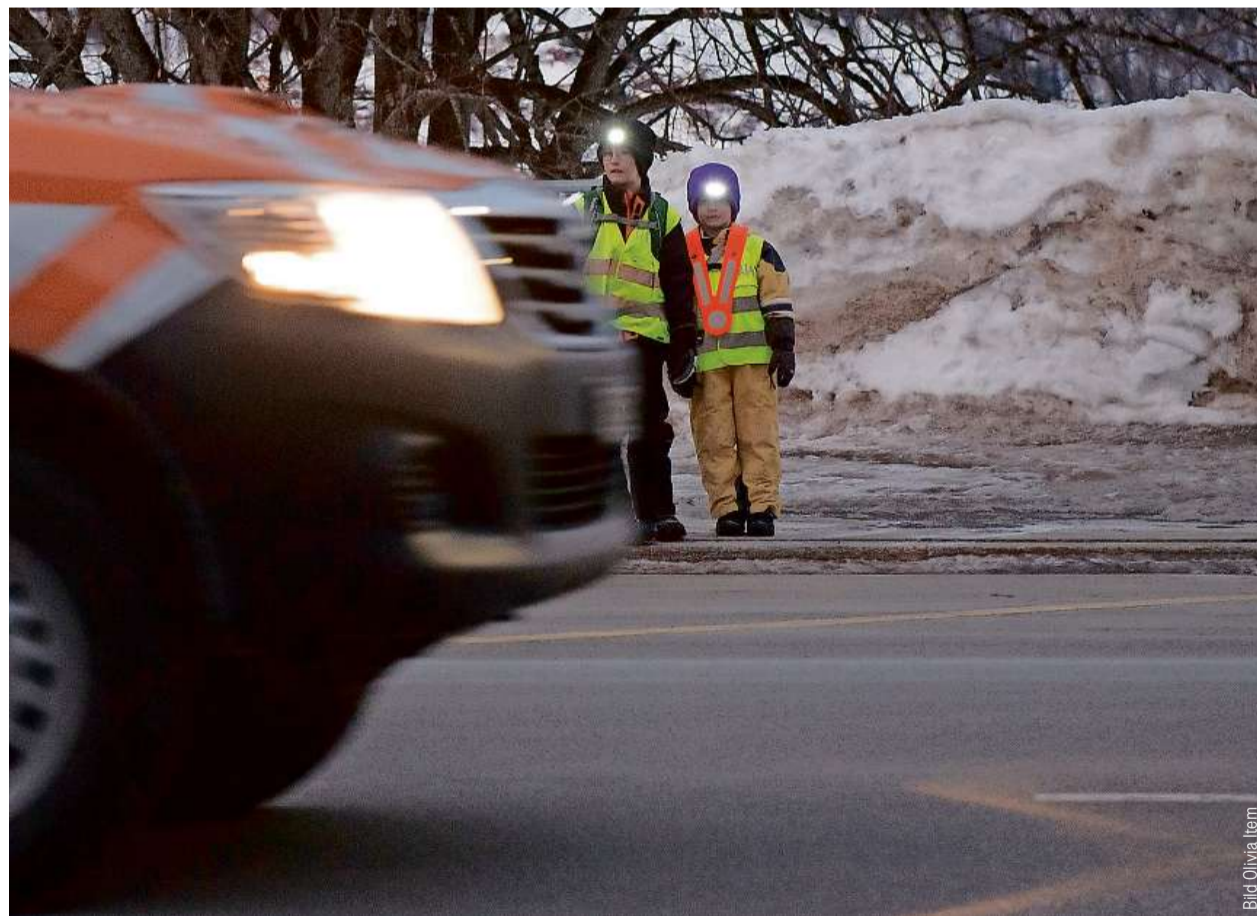
Engagement für Italienischbünden war nur eine von mehreren seiner nebenamtlichen Tätigkeiten. Für das Schweizerische Landesmuseum hat Zala 2004/05 die Sonderausstellung «La dolce lingua» als Co-Autor mitverantwortet, einer Schau, die sich mit der italienischen Sprache in Geschichte, Kunst und Musik befasste. Von

2005 bis 2012 war er Mitglied des Stiftungsrates des «Historischen Lexikons der Schweiz».

Hauptberuflich schaffte es der 50-Jährige in die erste Riege der eidgenössischen Historiker. Zala ist Titularprofessor der Uni Bern und seit 2008 Direktor der Forschungsstelle «Diplomatische Dokumente der Schweiz».

Feierstunde im Puschlav

Neben dem Kulturpreis, der mit 30 000 Franken dotiert ist, hat die Bündner Regierung neun Anerkennungs- und sieben Förderungspreise zuerkannt. Sie sind mit jeweils 20 000 Franken dotiert. Die kantonale Kulturpreisfeier findet im Juni statt. Seit drei Jahren wird sie im Heimatort des Kulturpreisträgers abgehalten – diesmal in Brusio. **KULTUR REGION SEITE 15**



Gefährlicher Weg in den Kindergarten

In St. Peter werden den Kindern neue Taschenlampen und Leuchtwesten mit auf den Schul- respektive «Kindiweg» gegeben. Dies, weil die Verkehrssicherheit im Ort problematisch ist. So fehlt ein Fussgängerstreifen. **REGION SEITE 3**

SPORT

WM-Bronze für 18-Jährigen: Noé Roth glückt an den Freestyle-Weltmeisterschaften in Deer Valley ein Exploit mit Ansage. **SEITE 22**



NACHRICHTEN

Erster Auftritt auf europäischem Parkett: Bundesrätin Karin Keller-Sutter trifft in Bukarest die Innenminister der EU-Staaten. **SEITE 19**

LEBEN

«Zu wenig für die lokale Wirtschaft»: Experte Philipp Aerni kritisiert die Art und Weise, wie die Schweiz Entwicklungshilfe leistet. **SEITE 16**

Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



-1°/6°
Seite 27

Inhalt

Region	3	Leben	16
Churer Kinos	11	Nachrichten	17
Todesanzeigen	13	Sport	21
Forum	14	TV-Programm	26
Kultur Region	15	Wetter / Börse	27

Zentralredaktion Sommeraustasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch
Reichweite 163 000 Leser (MACH-Basic 2018-2) **Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch
Inserate Somedia Promotion, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



K

KULTUR REGION

Der Bündner Kulturpreis geht nach Bundesbern

Als Direktor der «Diplomatischen Dokumente der Schweiz» ist Sacha Zala einer der profiliertesten Historiker des Landes. Den Kantonspreis erhält er aber auch für seine Förderung des Italienischen.

von Carsten Michels

Wenn Sacha Zala aus dem Fenster seines Wohnzimmers blickt, kann er weit ins Berner Umland schauen. Womöglich ist es diese Vorliebe für Aus- und Weitblicke, die den Bündner einst aus dem beschaulichen Puschlav bis nach Bern geführt hat. An der dortigen Universität ist er Titularprofessor für Schweizer und Neueste allgemeine Geschichte. In Bundesbern hat auch die Forschungsstelle «Diplomatische Dokumente der Schweiz» ihren Sitz, deren Direktor Zala seit 2008 ist. Wann immer in den Medien ein Experte für Zeitgeschichte vonnöten ist, wird Zala aufgebeten – um dann zumeist als «oberster Historiker der Schweiz» bezeichnet zu werden. Wie im vergangenen Jahr etwa, als ihn der Zürcher «Tages-Anzeiger» zur Affäre um die verschwundenen Akten der Schweizer Geheimarmee P 26 ausführlich befragte.

Die höchste kulturelle Auszeichnung Graubündens erhält Zala zum einen für seine «bedeutenden Forschungen zur Geschichte der diplomatischen Dienste», wie die Bündner Regierung gestern in ihrer Mitteilung schrieb. Zum anderen würdigt ihn der Kanton «für sein Engagement zur Sicherung und Förderung der italienischen Sprache».

Komplett überrascht

Tatsächlich hat sich Zala neben seiner akademischen Laufbahn stets für die Belange der italienischsprachigen Bündner eingesetzt. 1999, im Jahr seiner Dissertation, wurde er Mitglied des Direktoriums der Pro Grigioni Italiano (PGI). Von 2006 bis 2013 war er deren Präsident, seit 2014 ist er Ehrenmitglied. Als PGI-Präsident habe er die sprach- und kulturpolitische Organisation erneuert und professionalisiert, heisst es in der Regierungsmittelteilung weiter. Und: «Sein Wirken als national und international etablierter Forscher



«Vielen auf die Füsse getreten»: Der Bündner Historiker Sacha Zala freut sich über die kantonale Ehrung.

Bild André Urech

ist geprägt von einer tiefgründigen italienischbündnerischen Seele, die ihn dazu veranlasst, unermüdet für die italienische Sprache zu kämpfen.»

Von der Bekanntgabe des Preises wurde Zala gestern morgen komplett überrascht. «Ich habe sofort alle Termine abgesagt – bis auf einen beim Zahnarzt», verriet er auf Anfrage. Den ganzen Tag hätten Telefon und Handy geläutet. Freunde und Kollegen wollten gratulieren, Journalisten eine Stellungnahme. «Schon unglaublich, wie schnell eine solche Nachricht die Runde macht.»

«Die da aus den Valli»

Die Begründung für den Bündner Kulturpreis rührte Zala, trotz der etwas blumigen Formulierung. «Sie wissen ja um die Macht der Worte», sagte er. Dass der Name Italienischbünden mittlerweile so selbstverständlich gebraucht wird, erfüllt ihn mit Genugtuung. «Früher waren wir nur 'die da unten',

und in den Ämtern gab es 'Beauftragte für die Bewohner der Valli.»

Es sei ein langer Weg gewesen, bis Italienischbünden in den Köpfen Gestalt angenommen habe, betonte Zala. Ein Kampf, der quasi im Windschatten einer so sturm-erprobten wie selbstbewussten Rumantschia stattgefunden hat. «Um uns Italienischbündnern Gehör zu verschaffen, bin ich damals wohl vielen Leuten auf die Füsse getreten – umso mehr überrascht und freut es mich, nun diese kantonale Ehrung zu erhalten.»

Für ein starkes Bundesarchiv

1968 im Spital von Poschiavo geboren und in Campascio aufgewachsen, hat sich Zala schon früh für ein Puschlaver Selbstverständnis stark gemacht. «In unserer Familie kamen die Mütter immer aus Poschiavo, die Väter aus Brusio – gelebte 'Völkerverständigung' sozusagen.» Der Matura am Lyceum Alpinum Zuoz schloss sich das Studium der Neueren allgemeinen

Geschichte, der Politischen Wissenschaften und des Staatsrechts an der Uni Bern an. Forschungsaufenthalte führten ihn mehrmals in die USA. 1999 promovierte Zala in Bern mit dem Prädikat «summa cum laude». Titel seiner Dissertation: «Geschichte unter der Schere politischer Zensur».

Bis heute schaut der Historiker den Bundesbehörden auf die Finger und kommentiert deren Umgang mit Akten. Zala plädiert für kurze Sperrfristen, bis behördliche Dokumente öffentlich zugänglich werden, und wünscht sich dringend eine Stärkung des Bundesarchivs. «Archive werden nicht für Historiker unterhalten», erklärte er in erwähntem «Tagi»-Interview. Sie dienen der Rechtssicherheit und Überprüfbarkeit der Verwaltung. «Das sind eminent demokratierelevante Funktionen.»

Die kantonale Kulturpreisfeier findet am Samstag, 29. Juni, um 13.15 Uhr in Brusio statt.

Die Bündner Regierung vergibt neun Anerkennungspreise und sieben Förderungspreise

Neun Anerkennungspreise im Wert von je 20 000 Franken erhalten dieses Jahr:

- **Jürg Conzett** (1956), Bauingenieur, Tamins/Chur. Conzett wird für seine wegweisenden Brücken geehrt. Mit seinem Partner Gian Franco Bronzini prägt er laut Regierungsmittelteilung die Baukultur Graubündens.
- **Ensemble z**, sechs Musikerinnen aus Graubünden und der Nachbarschaft. Unter der Leitung von Ursina Brun sind die sechs Musikerinnen seit 2000 in Graubünden unterwegs und begeistern mit ihrer Musik ein grosses Publikum.
- **Manfred Ferrari** (1963), Regisseur und Theaterleiter, Chur. Der Regisseur erhält den Preis für eine Reihe eindrucksvoller

Inszenierungen. Er prägt laut Mitteilung in Chur die Postremise, die aufgrund seines hartnäckigen Engagements und seiner charmanten Art zu einem beliebten Kulturtreffpunkt geworden ist.

- **Pascal Gamboni** (1977), Musiker, Sedrun/Bern. Der Musiker hat gemäss Regierung einen Sound gefunden, der aus Einfachheit, Tiefe und Kraft schöpft.
- **Paul Grimm** (1947), Historiker, Ftan. Grimm wird für seine wegweisenden Publikationen zur Geschichte des Unterengadins geehrt.
- **Ute Haferburg** (1961), Theaterleiterin, Fläsch. Die Dramaturgin hat mit grossem künstlerischen Geschick das Theater in Graubünden mit Weltluft bereichert, wie die Regierung schreibt.

- **Rico Stecher** (1971), Paläontologe/Lehrer, Chur. Stecher hat aus seiner Neugier an Fossilien ein grosses Können als Paläontologe entfaltet und einen bisher unbekanntes Flugsaurier gefunden.
- **Bettina Wachter** (1967), Künstlerin, Zizers. Die Bildende Künstlerin wird für ihr eigenständiges, plastisches Werk aus Blachen, Naturmaterialien und Polyester ausgezeichnet.
- **Gian Andrea Walther** (1945) und **Ivana Semadeni Walther** (1951), Kulturvermittler, Promontogno. Diese beiden grosszügigen und umtriebigen Persönlichkeiten sind laut Mitteilung in den Bereichen Musik und Forschung sowie als Archivare und Förderer der Kultur tätig und haben im Laufe von über 40 Jahren die

gesamte kulturelle Szene des Bergells mit grosser Strahlkraft und auf vielfältige Weise beeinflusst.

Sieben Förderungspreise in der Höhe von je 20 000 Franken

- erhalten:
- **Donat Caduff** (1982), Autor/Grafiker, Sagogn/Zürich. Caduff wird für seine Arbeiten als Autor über Dorfbilder Graubündens geehrt.
 - **Andrin Caviezel** (1984), Physiker, Lantsch/Lenz/Davos. Die Regierung zeichnet ihn für sein Können als Physiker aus, der die Fluidodynamik studiert.
 - **Mattiu Defuns** (1998), Musiker, Trun. Die Regierung verleiht dem Musiker einen Förderpreis für sein Können und seinen Mumm, jung alles auf die Karte Musik zu setzen.
 - **Lea Hew** (1989), Mode-

designerin, Untervaz. Hew erhält einen Förderpreis für ihr Können als Modedesignerin und ihren hartnäckigen Willen, als Modeunternehmerin erfolgreich zu werden.

- **Madlaina Janett** (1985), Musikerin und Grafikerin, Zürich und Tschlin. Janett zeigt ihr Können als Musikerin bei den Fränzlis da Tschlin und organisiert zudem Musikwochen.
- **Jaromir Kreiliger** (1991), Fotograf, Castrisch/Wien. Kreiliger wird der Preis für seine berührenden fotografischen Porträts von Menschen und Landschaften zugesprochen, wie die Regierung schreibt.
- **Martin Roth** (1990), Sänger, Chur/Zürich. Ein Förderpreis geht an Martin Roth für sein vielversprechendes Können als Bariton. (red)